

Abenteuer Konflikte“

Konflikte entstehen überall dort,
wo Menschen aufeinandertreffen!

Es gibt verschiedene Arten von Konflikten:
Konflikte unter Erwachsenen,
Konflikte zwischen Kindern und Erwachsenen und
Konflikte unter Kindern.

„Sprachfähig sein, heißt konfliktfähig werden!“

Was sind Konflikte?

Konflikte sind nicht immer negativ zu bewerten, sie sind ein wichtiger Teil des sozialen Miteinanders. Egal in welchem Alter sind sie Lernprozesse und Entwicklungsschritte, welche für uns Menschen wichtig sind, um unsere eigene Identität und unsere Interessen zu finden, und um uns selbst wahrzunehmen.

Konflikte mit oder unter Kindern:

Wichtig ist zu wissen, dass die Kinder niemanden mit „Absicht“ ärgern wollen, weder uns Erwachsene, noch andere Kinder. Kinder stärken durch Konflikte ihre soziale Kompetenz, sie finden ihren Platz im sozialen Miteinander und erweitern ihre Fähigkeiten Konflikte auszuhalten und Lösungswege zu finden.

Eine gute Beziehung zum Kind erlaubt alle Gefühle, nicht nur die „Positiven“. Die Entdeckung des „Nein“ ist ein Meilenstein in der Entwicklung. Der eigene Wille ist wertvoll und lebenswichtig.

„Das Leben ist ein Konflikt!“

„Konflikte sind Lernfelder“

Für den Umgang mit Konflikten unter Kleinkindern gilt:

Vermeidbar sind Konflikte im Umgang mit Kleinkindern nicht. Erst mit zunehmender Regulations- und Sprachfähigkeit können Kinder Konflikte (mehr oder weniger selbständig) bewältigen. Die Rolle des Erwachsenen ist zunächst beobachtend. „Aggressives Verhalten“ wie hauen, beißen, schubsen, Haare ziehen, ... kann bei kleinen Kindern von positiven Emotionen wie Aufregung, Zuneigung und große Freude, als auch von negativen Gefühlen, wie Ärger oder Angst ausgelöst werden. In diesem Alter testen sie auch gerne aus, welches Verhalten sie mit ihrem Tun bei anderen auslösen. Ursache und Wirkung wollen immer wieder aufs Neue getestet werden.

Unterstützung bei der Konfliktlösung:

- Zunächst einmal abwarten, denn viele Konflikte können von den Kindern alleine geklärt werden. Vielleicht nicht immer so, wie wir Erwachsene uns das vorstellen, aber so, dass für die Kinder der Konflikt beendet ist.
- Bei Konflikten, wenn möglich neutral bleiben, nicht Partei ergreifen
- Geduldig, ruhig und sachlich bleiben
- Erst, wenn ein Kind sichtlich in Not gerät und man vorhersehen kann, dass der Konflikt nun körperlich wird, dann mit einem klaren „Nein“ eingreifen.
- Das Kind, von dem der Konflikt ausgeht aus der Situation nehmen.

- Sich anschließend dem „verletzten“ Kind zuwenden und für Trost sorgen.
- Auf Schimpfen und viele Fragen oder Erklärungen verzichten (die Kinder bringen das noch nicht in Zusammenhang)
- Einfache Sätze wie z.B. „Ich möchte das nicht!“ oder „Greta möchte nicht, dass du ihr weh tust!“ reichen völlig aus.
- Klare und kurze An- bzw. Aussagen machen
- Die Gefühle der Kinder benennen, denn sie selbst können es noch nicht, z.B. „Ich verstehe, dass du wütend bist, weil Henry dir die Schaufel weggenommen hat. Du kannst einfach „nein“ zu ihm sagen.“ Oder „Du bist traurig, weil Luis dir weh getan hat, sag „nein“ zu ihm.“
- Zeitnahe Konsequenzen setzen und diese auch aushalten

Ganz wichtig:

dann wieder zur Normalität übergehen und nicht nachtragend sein.

Möchtet ihr euch näher mit diesem Thema auseinandersetzen, haben wir hier eine kleine unverbindliche Literaturliste:

- Jesper Juul; Grenzen, Nähe, Respekt. Rowohlt, 2009
- Jesper Juul; Das Familienhaus. Wie Große und Kleine gut miteinander auskommen. Kösel, München 2012
- Schmidt-Lack, Charlotte; Aggressives und gewaltbereites Verhalten kleiner Kinder. Gießen: Köhler 2000
- Sommerfeld, Verena; Umgang mit Aggressionen. Kriftel, Berlin: Luchterhand 1996
- Von Salisch, Maria; Wenn Kinder sich ärgern. Göttingen: Hogrefe 2000
- Jan-Uwe Rogge; Wenn Kinder trotzen. Rowohlt Taschenbuch Verlag 2006
- Jan-Uwe Rogge; Das Neue Kinder brauchen Grenzen, Rowohlt Taschenbuch Verlag 2008

© Kinderhaus Ernst Imanuel Wulle